

# Winnender Zeitung

## Altes Wissen für mehr Lebensqualität

Heidrun Gehrke, 22.09.2014

### Wie der kleine Verein Discover in Afrika versucht, Lehrprojekte zu Naturheilkunde und Hygiene zu unterstützen

**Winnenden.** Der neu gegründete Verein Discover will Hilfe zur Selbsthilfe in Afrika fördern. Gründer Keith Lindsey hat die Arbeit und Ziele in der Alten Kelter präsentiert. Ziel von Discover ist es, gemeinnützige Projekte in Afrika zu unterstützen – in Zusammenarbeit mit Menschen aller Religionen und gesellschaftlichen Schichten.

Discover hat sich aufgestellt als Impulsgeber für lokale Initiativen, die Menschen in Afrika zu einer gesunden Zukunft verhelfen soll. „Wir kennen die Menschen vor Ort sehr gut, mit denen wir zusammenarbeiten“, sagt Keith Lindsey, der Gründer von Discover. Dadurch könne das Spendengeld direkt in einzelne Projekte fließen, die Lindsey vorstellt, wie etwa in Kenia. Kenia dränge in die „moderne Welt“, führt er aus. „Modern“ sei für viele Kenianer gleichbedeutend mit „im Supermarkt einkaufen“. Wer Gemüse und Pflanzen selbst anbaut, zeige also, dass er „unmodern“ ist.

### Tradition bewahren trotz Modernisierung

Die Frage für Discover ist, inwieweit die Menschen im Modernisierungsaufschwung ihre Traditionen bewahren können. Der Schwerpunkt der Arbeit von Discover liegt auf dem Anbau und auf der nutzbringenden Anwendung von Heil- und Nahrungspflanzen. Mit Seminaren und Trainings sollen Menschen vor Ort mehr über die Wirkung und Anwendung der heimischen Pflanzen lernen und Fähigkeiten erwerben, mit denen sie gesünder leben können.

Keith Lindsey ist Chemiker und schon lange in Afrika aktiv. Früher war er enger Mitarbeiter von Dr. Hans-Martin Hirt, Winnender Apotheker und Gründer des Hilfsnetzwerks Anamed. Bei Anamed gab es Verwerfungen, da Keith Lindsey eine Muslima in eine Führungsposition hob. Hirt sei dagegen gewesen, weil Anamed ein christlicher Verein ist. Keith Lindsey hat sich inzwischen vom Netzwerk Anamed getrennt und mit Discover einen eigenen Verein gegründet. „Wir wollen keine Konkurrenz zu Anamed sein“, stellt Keith Lindsey auf Nachfrage klar. Der größte Unterschied zu Anamed ist die beabsichtigte und realisierbare Reichweite. „Wir sind ein kleiner Verein, wollen es auch sein, wir sind kein internationales Netzwerk“, sagt Lindsey. Beim Informationsabend in der Alten Kelter spricht Keith Lindsey nicht über seine Vergangenheit mit Anamed, sondern richtet den Blick in die Zukunft.

Der Name Discover (Englisch für Entdecken) ist Programm: Es geht um das (Wieder-) Entdecken von hilfreichem altem Wissen. Etwa zweimal pro Jahr reist Lindsey nach Afrika, besucht Schulen, Biogärtner und Sozialprojekte in Kenia und Uganda und verfolgt, wie sie sich entwickeln. Den 20 Besuchern in der Alten Kelter berichtet er von einer Grundschule in Kenia, die einen Lehrgarten für Nahrungs- und Medizinpflanzen angelegt hat und pflegt. Eine Selbsthilfegruppe macht Erfahrungen mit der Pflanze Moringa, mit der Wasser trinkbar gemacht werden kann. Zwei Bekannte von Keith Lindsey, Florida und Patrick, bilden Lehrer in Chuka, einer Stadt in Nähe des Mount Kenya-Massivs, in Umweltschutz aus.

Auch erwähnt Lindsey einen solarbetriebenen Trockner, den sich die Menschen zum Trocknen und damit zur Haltbarmachung von Mangos zunutze machen. Er hat vor Ort mit Menschen geredet, die die heimische Pflanze Ajuga remota für die Behandlung von Malaria anbauen. Oder das Süßgras Vetiver, das in der Naturheilkunde zur Verbesserung der Bodenqualität, beim Hochwasserschutz, bei der Abwasserreinigung und zum Mulchen eingesetzt werden könne. „Wir wollen sie befähigen, ihr Wissen weiterzugeben und sie unterrichten, wie sie gesund und natürlich essen und die Hygiene verbessern können“, so Lindsey am Beispiel von Rehema Namyalo, die eine Heilpflanzenklinik in Uganda leitet. Mit der dortigen Grundschule unterhält die Grundschule Höfen-Baach eine Partnerschaft, die auch dank der Kontaktpflege von Keith Lindsey zustandekam.

